104. Jahrgang Sonntag, den 1. Mai 2022 **Nr. 18**

ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland . . . . Fr. 8.--

Wahrhaftig werden

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DAS Weltallgesetz hat uns geholfen, die Notwendigkeit des Kreislaufes zu erkennen und zu verstehen, welcher sich auf Erden wie auch in unserem Körper durch den Geist des Lebens kundtut. In der Tat ist der Kreislauf der Gewässer auf der Erde intensiv und fortlaufend. Die Bäche und Flüsse fließen ins Meer, das nie überläuft. Durch die ständige Verdunstung dieses Wassers, welches das Meer aufnimmt, erzeugt es alles Nötige, damit der Kreislauf unendlich weitergeht.

Der Allmächtige hatte die Erde so eingerichtet, dass sie eine wunderbar freundliche Stätte für den Menschen sei und er im Wohlbefinden und in Glückseligkeit darauf leben könne. Für alle diese so wohltuenden, liebevollen Einrichtungen infolge von Gottes Wohlwollen hätte es jedoch die Dankbarkeit gebraucht. Dies war nicht der Fall. Die Erprobung auf Anhänglichkeit und Dankbarkeit wurde im Garten Eden sogleich vor Adam und Eva gestellt.

Mit Nachdruck bestehe ich stets auf den Punkt der Dankbarkeit, weil dies lebenswichtig ist. Wir können dies gut feststellen: wenn das Nötige getan worden wäre, und Eva in ihrem Herzen dieses tiefe Gefühl der Anhänglichkeit und Dankbarkeit gehabt hätte, so wäre sie von der Versuchung nicht überwunden worden. Dies ist für uns eine tiefe Belehrung. Wie wünschenswert ist es daher, dass wir den ganzen Nutzen daraus ziehen, damit wir immer auf die gute Weise reagieren und das Ergebnis der Segen sei.

Auch in unserem Körper sollen Reaktionen bei gewissen physischen Beschwerden stattfinden, um dem Übel vorzubeugen. Ist unsere Haut genügend empfindsam, so warnt sie uns sofort, wenn es kälter wird, damit wir die nötigen Vorsichtsmaßnahmen ergreifen können. Wenn die Haut jedoch nicht normal arbeitet, kann sie uns nicht warnen und wir erkennen die Gefahr erst, wenn die Erkältung bereits da ist. Deshalb geht es darum, immer rechtzeitig zu reagieren, ganz besonders auf dem Gebiet der Gedanken, um im Herzen nicht Empfindungen aufkommen zu lassen, die Gott nicht verherrlichen.

Wenn wir die Empfindungen erwägen, die ein Kind Gottes beseelen sollen und prüfen anderseits uns selbst, erkennen wir, wie so sehr suggestioniert, elend und entartet wir noch sind. Der Geist des Widersachers übt auf die Menschen einen ungemein starken Einfluss aus. Sie haben nicht wie wir die Kenntnis von Gottes Wegen. Dieser Einfluss ist derart gewaltig, dass er sie die gemeinsten, niedrigsten Dinge tun lässt, ohne dass sie mit den Wimpern zucken.

So kommt es, dass die, welche die Macht in Händen haben, kalt und schamlos den Ruin und die Vernichtung eines ganzen Volkes berechnen. Sie tun ganz einfach eine Arbeit von Mördern und Totschlägern. Als Entschuldigung gibt man an, die anderen seien schuld, als ob ein solches Argument stichhaltig wäre. Dies ist die Gesinnung der Menschen und leider allzu oft auch die unsrige. Man neigt immer dazu zu sagen: „Hätte dieser oder jener nicht angefangen, so hätte ich dies oder jenes nicht getan. Hätte er mich nicht herausgefordert, wäre ich nicht bitter und kalt geworden.“ Das ist einfach Heuchelei, um sich als rein hinzustellen, wo man doch schmutzig und unsauber ist.

Bleiben wir somit keine Heuchler, sondern tun das Nötige, um unsere Herzen zu reinigen und von allem Schmutz zu befreien, der noch drin ist. Gehen wir mit der ganzen entsprechenden Tatkraft ans Werk, um wirksam gegen alle Krankheitskeime in uns und in unserer Umgebung zu kämpfen und den Sieg davonzutragen. Der Herr sichert uns das Gelingen zu, unter der Voraussetzung, dass wir uns bemühen, aufrichtig und ehrlich zu werden, und zwar zuallererst mit uns selbst.

Wenn wir sehen, dass wir nicht wahrhaftig waren, so lasst uns nicht über die Sache hinweggehen, ohne uns zu bessern, denn sonst verhärtet dies das Herz. Schauen wir in uns selbst hinein und haben den Mut, uns zu sagen: du hast gelogen, du bist also ein Lügner. Demütigen wir uns tief vor dem Allmächtigen, welcher den Demütigen Gnade widerfahren lässt, aber den Hochmütigen widersteht. Auf diese Weise können wir aus unserer Verfassung herauskommen und jeden Tag eine Verbesserung in unserem Charakter feststellen. Wenn wir keine wahren Anstrengungen machen, können wir den Widersacher nie zurückdrängen. Er wird uns fortwährend einwickeln, und wir bleiben immer die gleichen Heuchler, die gleichen Unachtsamen, die gleichen Aufschneider und die gleichen Egoisten. Laufen wir den Lauf jedoch aufrichtig und wenden ehrlich alle Waffen an, die der Herr uns zur Verfügung stellt, werden wir ein gesegnetes Ergebnis sehen. Dann tut das Blut des Lammes Gottes fortwährend seine reinigende Wirkung in uns.

Es ist unerlässlich, sich sorgfältig zu prüfen, um die Defizite, Verfehlungen und Schwächen uns nicht durchgehen zu lassen, sondern alles zu prüfen und stets Zuflucht in der Rechtfertigung durch Christi Blut zu suchen. Erst dann erkennt man, was das Opfer des Lammes für uns bedeutet. Wir schätzen so immer mehr sein Werk des Segens und der Hingabe. Einerseits fühlen wir unsere unendliche Armut und anderseits die Kraft der Befreiung, welche im Kreuzesblut enthalten ist. Wir lernen dann, mit aller Kraft unserer Seele die unermessliche Gnade zu schätzen, die uns darin gewährt wird. Der Apostel Johannes sagt, dass wer von Gott gezeugt ist, sündigt nicht. Anderseits sagt er, dass wenn wir gesündigt haben, auch einen Fürsprecher beim Vater haben, unseren teuren Erlöser.

Aus uns selbst vermögen wir nichts, wir sind unfähig. Wir sind arm, blind, elend und nackt. Deshalb müssen wir unbedingt durch die Rechtfertigung gehen, die uns von unserem teuren Erlöser angeboten wird und die wir im Glauben erlangen können. Wir werden dann diesem liebevollen Hirten, diesem herrlichen Erlöser, diesem treuen und vielgeliebten Meister immer anhänglicher. Wir fühlen den Wert und die großartige Tragweite seines Opfers. In tiefer Überzeugung und mit einem Herzen voll Dankbarkeit sagen wir alsdann: „Lamm Gottes, du bist würdig in alle Zeitalter Lob, Huldigung und Anbetung zu empfangen.“

Wie dankbar sollten wir sein, über die wahrhaftigen Dinge im Bilde zu sein und weder im Ungewissen noch im Unklaren herumzutasten. Wir wissen, wohin wir unsere Schritte lenken sollen, um aus der Finsternis herauszukommen und das wohltuende Licht zu genießen, das von Gott kommt. Gottes Liebe ist die Kraft, die uns wiederherstellt, neu anfacht, belebt und heilt. Daher sollen wir unsere Herzen für diese Lichtstrahlen weit auftun, die uns Wärme und Heilung bringen. Verschließen wir jedoch unser Herz, bleibt es kalt und hart, unempfindlich, ohne Mitempfinden und Rührung, dann sind wir wandelnde Leichname.

Lassen wir deshalb das freundliche Licht vom Herrn in unsere Seelen eindringen, öffnen wir unsere Ohren für die Stimme des Meisters und lassen die strahlende Sonne der göttlichen Gnade in unser Herz leuchten. Dann können wir sie in unserer Umgebung zurückstrahlen und unserseits diejenigen, die sich uns nähern, durch die Freude und Begeisterung, durch die Liebe erwärmen, die wir in einem guten Erdreich empfangen haben und reichlich weitergeben. In dieser Herzensverfassung ist unser Glück beständig, selbst wenn es draußen düster und traurig ist. Die Freude kommt von innen, nicht von außen. Aus diesem Grund sagt uns Salomo: „Bewahre dein Herz mehr als alles andere, denn von ihm gehen die Quellen des Lebens aus.“

Wir sollen genügend empfindsam werden, um die göttliche Gemeinschaft zu fühlen. Wir sollen dahin kommen, die Sprache gut zu verstehen, in welcher der Herr zu uns spricht, und vor allem die ganze Zärtlichkeit Gottes für uns tief genug empfinden. Die Dankbarkeit und Anhänglichkeit vermitteln uns dann die Kraft, allen Suggestionen des Widersachers zu widerstehen, der uns fortwährend von Gott zu trennen sucht. Unsere Zuneigung zum Allerhöchsten soll

uns unerschütterlich und unverletzbar machen. Wäre dies bei Bileam der Fall gewesen, hätte ihn nichts verführen können. Eine Zeit lang widerstand er gut, aber als die Verlockung zu verführerisch wurde, erlag er dem Widersacher. Seine selbstsüchtigen Wünsche waren stärker als seine Anhänglichkeit, und er wurde überwunden.

Wie unerlässlich ist es doch, dass wir uns in der Dankbarkeit einüben, und zwar so, dass eine innige Herzensverbindung mit Gott und unserem teuren Erlöser zustande kommt. Dann sind wir stark im Kampf, mutig im Ringen und Überwinder in allen Widerwärtigkeiten. Die Versuchung kann dann so verführerisch wie nur möglich werden, sie lässt uns kalt. Wir wollen nicht am Köder anbeißen und beißen auch nicht an, weil der Zug zum Reich in uns stärker ist als alle teuflischen Verlockungen.

Das Geld zieht die Menschen ungeheuer an. Es ist der Hebel, mit dessen Hilfe der Widersacher die Menschheit anschmiert. In Gottes Reich indessen hat das Geld keinerlei Wert noch Kraft. Wir sind vom Tod und vom Fluch nicht durch Gold oder Silber losgekauft worden, sondern durch das kostbare Blut des Lammes Gottes. Aus Liebe, Zuneigung und Erbarmen für uns hat er sich am Kreuz geopfert. Nehmen wir dies zu Herzen und erwägen, was dieses Opfer an Liebe und Kraft des Wohlwollens und der Selbstverleugnung darstellt. Bringen wir unserem teuren Erlöser die Ergebenheit und Anhänglichkeit eines Herzens dar, welches tief mitschwingt aus Dankbarkeit und Bewunderung.

Um mit Erfolg gegen alle Listen des Widersachers zu kämpfen, muss man wachen, beten und sich ändern. Vor allem werde man ganz aufrichtig und wolle nichts anderes scheinen, als was man ist. Falls wir von den Verdiensten Christi bedeckt werden wollen, haben wir unsere Armut einzugestehen und sie ehrlich zu bereuen. Es können nur die Fehler bedeckt werden, die wir bekennen und für die wir den Ausgleich durch die Verdienste unseres teuren Erlösers erflehen.

Dies ist leicht zu verstehen: wenn ich zum Beispiel eine Schuld von dreißigtausend Franken habe, die ich nicht bezahlen kann, und jemand bietet sich mir an, meine Schuld zu bezahlen, muss ich ihm den ganzen Betrag sagen. Schäme ich mich zu sagen, dass ich dreißigtausend Franken schulde und gebe nur fünfzehntausend an, wird mir mein Wohltäter sagen: „Ich bezahle für dich die fünfzehntausend Franken, die du schuldig bist.“ Mir bleibt dann aber immer noch eine Schuld von fünfzehntausend Franken offen, ganz einfach, weil ich nicht den Mut aufbrachte, sie einzugestehen.

Diese wunderbare Unterweisung zeigt uns deutlich, dass es darauf ankommt, in allen Dingen wahrhaftig zu sein. Wir sollen unser Herz ganz öffnen, so zum Herrn kommen, wie wir sind und nichts verbergen, sondern alles demütig zugeben, in welcher Lage wir auch sein mögen. Welche Befreiung ist es dann, die Vergebung Gottes zu empfinden, den durch das Opfer Christi hervorgebrachten, kraftvollen Ausgleich, der uns das ganze Gewicht abnimmt, das auf unseren Schultern lastete! Nur wenn wir ganz reinen Tisch machen, erlangen wir diese Herzensruhe.

Solange wir noch irgendetwas zurückhalten, ist der Herzensfriede nicht völlig. Seien wir daher aufrichtig, offen und einfach wie Kinder. Das Licht ist gesät dem Gerechten und die Freude dem, dessen Herz gerade ist. Wenn wir nicht aufrichtig sind, lässt uns unser Gewissen keine Ruhe. Es bearbeitet und quält uns sogar gelegentlich, und zwar so lange, als wir in dieser doppelsinnigen Verfassung bleiben.

Lassen wir uns deshalb in der Schule Christi erziehen. Lernen wir die Lektionen, damit wir im entscheidenden Augenblick nicht gewogen und zu leicht befunden werden. Was mich betrifft, habe ich den innigen Wunsch zu lernen, mich zu bessern und aufrichtiger zu werden. Ich trachte stets danach, alles wegzutun, was nicht ganz wahrhaftig ist, und nur das zu tun, was schön, gut, edel, liebevoll und wohlwollend ist. Die Wege des Allerhöchsten sind wunderbar, sie sind unser Heil und unsere Befreiung. Der Herr reicht uns die Hand. Er sichert uns das Gelingen zu, aber er sagt uns auch: sei aufrichtig und offen. Der Zöllner, welcher zum Tempel hinaufging und seine Armut bekannte, wurde gerechtfertigt. Der hochmütige Pharisäer war vergeblich hingegangen, weil sein Herz nicht geneigt war.

Wenn die Menschen die Wahrheit annehmen wollten, würde in einigen Jahren das Paradies auf der Erde errichtet sein. Der Erfolg ist wunderbar, wenn man Hand in Hand arbeitet in dem Wunsch, das Gute und den Segen zu verwirklichen. Aber man sei gewillt, sich gehorsam führen zu lassen. Für uns gilt das Gleiche. Wenn wir gehorsam sind und ohne uns zu sträuben, die Demütigungen annehmen, machen wir große Fortschritte.

Der Herr will alle unsere Schulden abnehmen und alle unsere Übertretungen austilgen, aber man soll sie bekennen und bereuen. Hierfür sind die Versammlungen der Charakteränderung wunderbar geeignet und unbedingt notwendig. Leider nimmt man sie nicht genügend ernst. Man verweilt beim Allgemeinen, bringt den Grund seines Herzens nicht ans Licht und sagt nicht, was man sagen sollte. Wäre dies der Fall, käme man viel rascher vorwärts.

Wenn wir entschlossen wären, in der Versammlung am Sonntagmorgen unsere Herzen ganz zu öffnen, würden wir einen riesigen Segen ernten. Würde der Widersacher im Lauf der Woche versuchen, uns zu suggestionieren, so würden wir sagen: „Nein, das will ich nicht tun, sonst wäre ich genötigt, es in der Versammlung zu bekennen, und da schäme ich mich zu sehr.“ Dies gäbe uns eine wunderbare Kraft, dem Widersacher zu widerstehen.

Die Aufrichtigkeit ist ein herrlicher Schutz. Aber meistens haben wir gar nicht den Mut, unsere innerlichen Schwächen zu gestehen, unser Herz ganz zu öffnen und uns zu zeigen, wie wir sind. Deshalb bleiben wir notgedrungen Heuchler, die im Schneckengang vorankommen. Dies muss anders werden, sonst werden wir nie zu denen gehören, von denen es heißt, dass sie von Gott gezeugt sind. Beseitigen wir das Böse mit aller Tatkraft. Üben wir nicht mehr den Egoismus aus, sondern im Gegenteil den Altruismus. Der Herr möchte uns das Wollen und Vollbringen geben. Aber wir sollen auch das unsrige tun, damit sich der Glaube in unserem Herzen entfaltet.

Je mehr Güte und Erbarmen wir vom Herrn empfangen haben, desto mehr Anhänglichkeit und Dankbarkeit schulden wir ihm und Wohlwollen gegenüber unserem Nächsten. Auf diese Weise werden wir schließlich völlig ausgeglichen. Der Herr kann uns dann großartig helfen. Die Geschichte von der Frau, welche zu den Füßen Jesu weinte, ließ mich die Kraft erkennen, welche in der Anhänglichkeit und Dankbarkeit wohnt. Unser teurer Erlöser sagte von ihr: „Sie hat viel geliebt, deshalb wird ihr auch viel vergeben.“ Das ist der Gleichwert.

Wir sollen auch viel lieben, weil uns viel vergeben wurde. Auf der Erde, im Körper des Menschen und in seinem Herzen ist alles dem Gesetz des Kreislaufs unterstellt. Gottes Geist soll in allen Teilen unseres Herzens zirkulieren können, damit kein Fleckchen kalt und unbelebt bleibt. Gewiss gibt es auf diesem Gebiet noch viel zu tun, deshalb ist es nützlich, dass wir viel Tatkraft und guten Willen entfalten, damit eine völlige Änderung sich vollziehen kann.

Aus uns selbst sind wir arm und elend. Nur durch die kraftvolle Gnade Gottes werden wir jemand. Durch sein wunderbares Wohlwollen will der Herr uns edel machen, indessen sollen wir damit einiggehen, ihn in unserer Seele wirken zu lassen. Seien wir daher gehorsam und gutgewillt. Lassen wir uns schleifen und formen, werden wir empfindsam, damit wir den Allerhöchsten in seinem wunderbaren Charakter, in seiner Allmacht und Herrlichkeit und besonders in seiner unaussprechlichen Demut und Güte erkennen. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Durch seine Allmacht setzt und hält Er alles in Bewegung; aber Er benutzt diese Allmacht nicht, um uns zu irgendetwas zu nötigen. Er bietet uns sein herrliches Heil an und lässt uns alle unsere Erfahrungen machen, bis wir endlich entschlossen sind, einzulenken.

Die Erziehung des Volkes Gottes, sei es zur heiligen Armee oder zur kleinen Herde, geschieht nicht an einem Tag. Die Kinder Gottes werden nicht mit Schlägen erzogen, sondern einzig und allein mit der Liebe. Nur auf diese Weise kann man eine Sohnesgesinnung erwerben. Die Liebe sei der Hebel, der uns handeln lässt. Dann hinkt man nicht auf beiden Seiten, sondern geht gerade aufs Ziel zu. Dies wollen wir durchführen. Hierfür sei man überzeugt und ganz entschlossen, die weltlichen Gedanken und Interessen für immer wegzutun.

Der Herr ist immer bereit, uns zu unterstützen, uns zu ermutigen und uns seinen Zuschuss zu geben. Niemand kann sagen, er sei zu arm. Der Herr sichert jedem das Gelingen zu. Nötig ist nur ein gutgewilltes Herz, das sich von den Grundsätzen der Gnade Gottes leiten, führen und erziehen lassen will. Dies wollen wir zu Herzen nehmen, um den Allerhöchsten zu ehren und seinen Namen sowie den unseres teuren Erlösers heilig zu halten.

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 8. Mai 2022

1. Ist unsere Dankbarkeit stark genug, um uns vor allen Versuchungen zu bewahren?
2. Fühlen wir unsere unendliche Armut und die im Kreuzesblut enthaltene Kraft der Befreiung?
3. Vergessen wir nicht, dass die Freude von innen kommt und nicht von außen?
4. Quält uns das Gewissen noch, weil wir nicht aufrichtig sind?
5. Sind unsere egoistischen Wünsche noch stärker als unsere Anhänglichkeit zum Allerhöchsten?
6. Bleiben wir Heuchler, die im Schneckengang vorankommen?

Für Deutschland: Verlag „Der Engel des Herrn“, 97528 SULZDORF, Berth.-v.-Sternberg-Pl. 4-6. Abo. 1 Jahr € 5.--, zuzüglich Porto. IBAN DE12 5001 0060 0102 9996 09
Für Frankreich: Association Philanthropique «Les Amis de l'Homme» 108, Bd Henri Barbusse, 91210 DRAVEIL — Abonnement 1 Jahr € 12.--
Verleger: „Der Engel des Herrn", Philanthrop. Werk. Verantw. Redaktor Ph. Miguet, CH 1236 Cartigny. Postscheck Genf 12-656-7. Imprimerie du Château Cartigny (Suisse)